



Mari  Lichtmess: Wenn religiöse Symbolik historische Realität verdeckt

Description

Gedanken zum [Impuls](#) von Stadtpfarrer *Stefan Bu *: *Zum Fest Darstellung des Herrn (Mari  Lichtmess) 2.2.*, veröffentlicht am 31.01.26 von [osthessen-news.de](#)

Darum geht es

Pfarrer Bu  verklärt patriarchale Reinheitsvorschriften zu âgeistlichen Momentenâ, vereinnahmt universelle Lichtsymbolik exklusiv christlich, instrumentalisiert Leid theologisch und verschleiert hinter ästhetischer Metaphorik den missionarischen Anspruch, dass nur durch eine spezifische Offenbarungsreligion âLicht in die Weltâ komme.

Mari  Lichtmess anno 2026

Stadtpfarrer Stefan Bu  lädt in seinem aktuellen Impuls zur Feier von Mari  Lichtmess ein âFest, das er als âBr cke zwischen Weihnachten und dem weiteren Weg Jesuâ beschreibt. Doch was bei genauerem Hinsehen deutlich wird, ist exemplarisch für religiöse Narrative: Historische Kontexte werden ausgeblendet, patriarchale Strukturen theologisch verklärt, und universelle Lichtmetaphern werden exklusiv christlich vereinnahmt.

Historische Realität vs. theologische Verklärung



Patriarchy in a nutshell!

Der Pfarrer beschreibt die Darstellung Jesu im Tempel als Erfüllung des â€œGesetzes Israelsâ€, ohne die problematischen Aspekte dieser Praxis zu benennen. Die im Lukasevangelium geschilderte Szene basiert auf zwei jüdischen Reinheitsvorschriften: der Ausl ssung des Erstgeborenen ([Pidjon ha-Ben](#)) und der rituellen Reinigung der Mutter nach der Geburt.

Letztere beruht auf der Vorstellung, dass eine Frau nach einer Geburt â€œunreinâ€ sei â€œ bei einem Jungen 40 Tage, bei einem Mädchen sogar 80 Tage ([3 Mose 12](#)). Diese Vorstellung ist aus heutiger Sicht zutiefst frauenfeindlich und reduziert weibliche Körperlichkeit auf kultische Unreinheit. Statt diese patriarchale Praxis kritisch zu reflektieren, wird sie in Bu     Text als â€œ        er Vollzugâ€ euphemisiert, in dem â€œetwas zutiefst Geistlichesâ€ geschieht.

Die historische Wahrheit ist: Solche Reinheitsgebote dienten der sozialen Kontrolle und der Festschreibung von Geschlechterhierarchien. Sie aus humanistischer Sicht unkritisch zu tradieren, bedeutet, vormoderne Frauenbilder weiter zu legitimieren.

Mari   Lichtmess: Die Vereinnahmung des Lichts

Besonders aufschlussreich ist die zentrale Metapher des Textes: Christus als â€œLicht der Weltâ€. Bu   (v)erkl  rt: â€œAn Weihnachten wird das Licht entzündet â€œ an Lichtmess wird es in die Hände der Menschen gelegt.â€ Diese Exklusivit  t ist historisch wie kulturell unhaltbar.



Lichtfeste zur Wintersonnenwende sind keine christliche Erfindung, sondern universelles Kulturerbe der Menschheit. Von den römischen Saturnalien über das persische Yalda-Fest bis zu nordeuropäischen Mittwinterbr uchen â€¢ die Symbolik des wiederkehrenden Lichts nach der dunkelsten Zeit des Jahres ist archetypisch und gehört allen Menschen, nicht einer einzelnen Religion.

Die christliche Kirche hat diese Symbolik u. a. mit Mari  Lichtmess schlicht übernommen und für sich reklamiert. Wenn Bu  schreibt, Christus werde als â€¢das Licht  erkannt, vollzieht er genau diese Vereinnahmung: Ein universelles menschliches Symbol wird konfessionell monopolisiert.

Aus säkularer Sicht ist â€¢das Licht  kein exklusives Besitztum einer Religion, sondern steht für Aufklärung, Vernunft, Menschlichkeit â€¢ Werte, die keiner angeblich göttlichen Offenbarung bedürfen.

Zutiefst fragwürdig: Leid als theologisches Programm

Problematisch wird der Text dort, wo er Leid theologisch instrumentalisiert. Simeons Prophezeiung vom â€¢Schwert, das Marias Seele durchdringt , interpretiert Bu  so: â€¢Christlicher Glaube ist keine Flucht vor der Dunkelheit des Lebens. Er ist das Vertrauen, dass gerade in dieser Dunkelheit ein Licht brennt, das nicht verlöscht. 

Diese Theologie des Leidens ist zutiefst fragwürdig. Sie suggeriert, dass Leiden einen höheren Sinn habe, dass es gottgewollt oder gar notwendig sei für Erlösung. Aus humanistischer Perspektive ist

das eine gefährliche Verharmlosung: Leid sollte nicht verklärt, sondern bekämpft werden. Die Aufgabe des Menschen ist es nicht, im Leid einen â€œgttlichen Planâ€ zu erkennen, sondern durch Vernunft, Wissenschaft und Solidarität Leid zu mindern.

Die Vorstellung, dass â€œLicht und Kreuz zusammengehrenâ€, macht Gewalt und Leid zu unvermeidlichen Bestandteilen der menschlichen Existenz â€ und verhindert so deren entschiedene Zurückweisung.

Missionarischer Anspruch statt Dialog

Wenn Bu schreibt, die Gläubigen sollten â€œselbst Lichtträger werden â€ durch Liebe, durch Hoffnung, durch Vertrauen, durch Barmherzigkeitâ€, klingt das zunächst sympathisch. Doch der Kontext macht deutlich: Es geht nicht um universelle humanistische Werte, sondern um die Verbreitung einer spezifisch christlichen Heilsbotschaft. Die Formulierung â€œdas Licht soll hinausgetragen werden in unsere Weltâ€ trägt missionarische Züge â€ als ob â€œdie Weltâ€ ohne dieses spezielle Licht in Dunkelheit verharren würde.

Dabei zeigt die Geschichte: Ethisches Handeln, Mitgefühl und soziale Verantwortung sind keine und schon gar keine *exklusiv* religiösen Errungenschaften. Humanistische Ethik kommt ohne Offenbarung fiktiver Gottheiten aus und begründet Werte wie Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit aus der menschlichen Vernunft und unserem Bedürfnis nach einem gelingenden Zusammenleben.

Fazit: Symbolik ohne kritische Reflexion

Stefan Buâ€™s Impuls zu Maris Lichtmess ist symptomatisch für viele religiöse Verlautbarungen: Historische Kontexte werden ausgeblendet, patriarchale Strukturen verschleiert, universelle Symbole vereinnahmt und Leid theologisch verklärt â€ alles verpackt in eine ästhetisch ansprechende Lichtmetaphorik.

Aus säkularer Sicht bleibt die Frage: Warum brauchen wir im 21. Jahrhundert noch Erzählungen, die menschliche Werte wie Mitgefühl und Hoffnung an eine spezifische religiöse Heilsfigur binden? Warum sollten wir Licht, Wärme und Menschlichkeit nicht als das feiern, was sie sind: zutiefst menschliche, allen zugängliche Qualitäten, die keiner göttlichen Legitimation bedürfen?

Das Licht der Aufklärung scheint heller als das Licht dogmatischer Kerzen.

KI

Category

1. Impulse

Tags

1. Historische Kontextblindheit
2. Leidenstheologie
3. Lichtmetapher-Vereinnahmung
4. Maris Lichtmess

- 5. Patriarchatskritik
- 6. S kularer Humanismus

Date Created

31.01.2026

#wenigerglauben